

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Bierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 36.

Mittwoch den 8. Mai 1872.

Berlin, 2. Mai. Gestern, so erzählt das V. Fremdenbl. ereignete sich am Canal in der Nähe der Linkstraße Folgendes: Der Feuerwerkslieutenant passirte zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags die Canalpromenade, um sich nach dem Zoologischen Garten zu begeben. In der Nähe der Brücke angekommen, welche über den Canal in die Linkstraße mündet, hört er Hülfserufe und sieht, wie sich Menschen an einem Punkt des Canals versammeln. Er eilte dahin und erblickte in der Mitte des Canals über dem tief dunkel schmutzigen Wasser einen Kinderkopf emporkommen und unter sinken. Schnell entschlossen legt der Feuerwerks-Lieutenant seinen Regen ab, springt in den Canal und schwimmt dem unter sinkenden jedenfalls verunglückten Kinde entgegen, um es zu retten. Er erreicht sein Ziel und beginnt das Rettungswerk. Es wird ihm aber außerordentlich dadurch erschwert, daß der zu rettende Gegenstand von einer daran hängenden schweren Last in die Tiefe gezogen war; er sühlt auch, wie ein noch unbekanntes Etwas frampshast seine Waden umfaßt und ihn am Schwimmen hindert. Mit gewaltiger Anstrengung gelingt es ihm, das Kind an das Ufer zu zerren, resp. vor sich dem Lande entgegenzustoßen. Und was zeigt sich jetzt? Drei Personen, Mutter, Sohn und Tochter, durch einen Strick zusammengeschnürt, werden den Klutken entrissen. Eine entsetzliche That liegt vor: eine unglückliche obdachlose Mutter hatte sich mit ihren Kindern ertränken wollen, und es hätte wenig gefehlt und der Retter hätte mit umkommen müssen. Zwei von den an das Land gezogenen sind dem Leben erhalten, nämlich die Mutter und die zu oberst schwimmende Tochter, ein etwa sechsjähriges Mädchen. Ein herbeigeeilter Polizeibeamter überhebt den Lieutenant des Weiteren. Der Retter wirft sich mit seiner durch und durch vom überkochenenden Wasser steifen Uniform in eine Droschke um sich zu Hause umzukleiden. Vorher jedoch gibt er seine Baarschaft, 10 Thlr., zur Fürsorge der Ueberlebenden. Die Untersuchung dürfte das Weitere ergeben.

Metz, 2. Mai. Morgen wird General v. Bübler mit Stab vom Geniecorps hier eintreffen, um an Ort und Stelle die bereits mitgetheilten Befestigungspläne zu prüfen und endgültig festzustellen. Die in meinem letzten Briefe zur Anlage von Forts, Batterien zc. bezeichneten Plätze werden alle bleiben, nur daß vielleicht an einzelnen Stellen manches um 20—30 Meter vor- und rückwärts geschoben wird. Heute geschieht der erste Spatenstich an dem Westfort von St. Quentin. Welche Mühseligkeit überhaupt in den Befestigungsarbeiten herrscht, erhellt daraus, daß zu diesem Zweck jetzt alle 14 Tage 80,000 Thlr. verausgabt werden. Auch in unserer Pulverfabrik, obwohl sehr mangelhaft von den Franzosen angelegt, wird wieder, doch ohne Benützung des Stampwerkes, gearbeitet und jeden Tag 3 Centner Pulver erzeugt, welche Leistung aber auf 30—40 Centner täglich erhöht werden soll. Die hiesige Fabrik soll nur so lange beibehalten werden, bis die bei Frankfurt anzulegende Pulverfabrik errichtet ist, was jedoch immer noch ein paar Jahre dauern kann. Bemerkte sei hier, daß von den Deutschen, nicht, wie von den Franzosen, der rohe Salpeter, wie er aus dem Handel kommt, benützt wird, sondern daß derselbe erst eine gründliche Reinigung von allen ihm beigemischten fremden Salzen erfährt, so daß ein bedeutend besseres Pulver erzielt wird. Von den hier vorhandenen 6 Friedens-Pulvermagazinen sind zwei mit je 2000 Tonnen zu 1 Centner gefüllt. Künftig werden auch zwei

bayer. Offiziere vom Geniecorps zum Zweck des Studiums hierher detachirt werden.

Kopenhagen, 4. Mai. Ein an den Straßenecken angeschlagener polizeilicher Erlaß verbietet kraft des Grundgesetzes eine von der „Internationale“ für morgen auf die Gemeinweide einberufene Volksversammlung, als die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdend.

London, 3. Mai. Aus Bombay wird telegraphisch mitgetheilt, daß in der Nacht des 1. Mai ein heftiger Dikan die Stadt Madras heimgesucht hat. Stadt und Vorstädte erlitten schwere Beschädigung. 11 Schiffe kamen zum Scheitern, und eine Anzahl Personen ist in den Wellen umgekommen.

London, 4. Mai. Im Oberhause antwortete Lord Granville auf eine an ihn gerichtete Anfrage, der Auslieferungsvertrag mit Deutschland stehe auf dem Punkte der Unterzeichnung, der Abschluß sei nur durch einige aus der Definirung der Verbrechen entstandene Schwierigkeiten verzögert worden.

Rom, 3. Mai. „Fanjullau“ meldet, daß auf ärztlichen Rath der sonntägliche Empfang im Vatikan bis zum Herbst eingestellt wurde.

Frankfurt, 4. Mai. Gestern Abend warf sich am Obermainthor ein etwa 16 Jahre alter junger Mann unter die auf der Verbindungsbahn daher kommende Locomotive; dieselbe schleuderte ihn jedoch mit solcher Heftigkeit gegen die Böschung, daß der Schädel mehrfache Fracturen erlitt.

Paris, 4. Mai. In der Budget-Commission verlangte der Finanzminister die Ermächtigung, die auf die letzten Milliardenanleihe noch rückständigen Terminzahlungen von im Ganzen 220 Millionen escomptiren und damit das Bedürfnis des laufenden Jahresbudgets decken zu dürfen.

Rom, 28. April. Die Instruktion des Prozesses über den Vorfall an Porta Cavalleggeri ist beendet. Die Zeugen bestätigten, daß die Gendarmen die päpstlichen Farben im Knopfloche trugen und sich beleidigende Aeußerungen über die Uniform der Nationalgardisten erlaubten.

Wie du mir, so ich Dir. Einem Berliner Ministerialbeamten, der ein stattliches Haus vor dem Hallschen Thore daselbst besitzt, wurde vor einiger Zeit, als er aus dem Bureau heimgekehrt war, die Mittheilung gemacht, daß ein elegant gekleideter Herr schon mehrmals in das Haus gekommen wäre, den Hof abgeschritten, einzelne Wohnungen besichtigt und sich überhaupt so geirrt habe, als ob er das Grundstück kaufen wolle. Es dauerte auch nicht lange, so erschien der bezeichnete Herr und stellte sich dem Beamten als Rathszimmermeister X. vor, der gehört habe, daß das Haus zu verkaufen sei. „Wenn Sie dasselbe gut bezahlen so können Sie dasselbe haben,“ erwiderte der Wirth und forderte 70,000 Thl. Der Herr Rathszimmermeister schien das Grundstück unter allen Umständen erwerben zu wollen, denn nach kurzem Sträuben bewilligte er unverkürzt die Forderung, so daß die Parteien bald einig waren, und zur Aufnahme der Prunktion schritten. Der geschäftsgewandte Rathszimmermeister setzte dieselbe auf, worauf er das Schriftstück unterzeichnete und dasselbe zu gleichem Zwecke seinem Contrahenden zuschob. Ehe dieser aber seinen Namen hinschrieb, sah er den Kauflustigen nochmals scharf an und richtete

an ihn die Frage, ob er Kinder habe. Als K. diese Frage bejaht hatte, legte der Verkäufer die Feder aus der Hand, stand auf und erklärte kurz: „Dann können Sie daselbe nicht bekommen und wenn sie mir für daselbe gleich 100,000 fl. auf den Tisch legen!“ Verplüfft fragte der Rathszimmermeister nach dem Zusammenhange, in welchem denn seine Kinder zu dem Hauskauf stehen sollten. „Das will ich Ihnen gern sagen,“ antwortete der Wirth Sie haben im Jahre 1863 ein Haus in der Friedrichsstraße besessen, in welchem ich eine von Ihnen ausgebotene Wohnung mietten wollte. Wir wurden auch über diese bald handelns und waren schon im Begriffe den Miethcontract zu vollziehen, als Sie an mich die Frage stellten, ob ich Kinder habe. Als ich dies der Wahrheit gemäß bejaht hatte, machten Sie mir es gerade so, wie ich es Ihnen heute mache. — Sie gaben mir damals die Wohnung nicht, Sie bekommen auch jetzt mein Haus nicht!“ Es half kein Zureden, der Rathszimmermeister mußte unverrichteter Sache abgehen.

Landwirthschaftliches.

Der Bastardklee. Die Urtheile über diesen neuerdings vielfach empfohlenen Klee lauten, wie die landw. Dorfzeitung schreibt, immer noch verschieden. Er soll nicht so wählerisch wie der Rothklee sein und auch auf Bodenarten vorkommen, welche gewöhnlich nicht mehr für kleefähig gelten, sobald sie nur Feuchtigkeit genug besitzen. Es ist sogar auf entwässertem Moorsande mit Thonmergeluntergrund ein guter Ertrag mit ihm erzielt worden. Er entwickelt sich etwas später als der Rothklee. Man baut ihn auch im Gemenge mit andern Kleearten und Gräsern, namentlich mit Rothklee; nach Wintern, in welchen letzterer zu Grunde

geht, tritt dann der Bastardklee an seinen Platz. In Bezug auf den Futterwerth wird er dem Rothklee gleichgestellt; er hat infolgedessen vielleicht den Vorzug vor dem Rothklee, als das Vieh von diesem, sobald er alt und hart wird, der Stengel verschmäht, während es den Bastardklee in jedem Alter bis auf den letzten Rest verzehrt. In Bezug auf die Ueberfrucht scheint der Bastardklee auch nicht so empfindlich zu sein, wie der Rothklee, auch bei der Keimung nicht so leicht Schaden zu nehmen. Als eine Eigenthümlichkeit des Bastardklee's wird der genannten Zeitung von einer nicht namhaft gemachten Seite mitgetheilt, daß Pferde welche mit grünem, eben in die Blüthe getretenen Bastardklee gefüttert wurden, diesen anfangs begierig annahmen, nach einiger Zeit aber nicht mehr fressen wollten. Es ergab sich, daß die Schleimhäute des Mauls davon ergriffen waren. Nachdem die Fütterung einige Tage lang verändert war, legte sich das Uebel. Zum Schlusse wird mitgetheilt, daß diese Kleeart sehr vielen Samen ansetzen und bei günstigem Standort 3—4 Jahre, ja unter Umständen noch länger andauern soll. Weitere Versuche mit dem Anbau des Bastard- oder schwedischen Klee's dürften sich empfehlen.

(Musik per Dampf.) Für das große Spectakel welches demnächst wieder in Boston unter dem wohlklingenden Namen eines Musik-Jubiläums stattfinden soll, wird unter anderem eine Orgel hergestellt, die ihre Luft durch eine Dampfmaschine zugeführt erhält. Der amerikanische Orgelbauer Gilmore glaubte bisher sein Höchste mit einer Orgel geleistet zu haben welche vierundzwanzig Balgtreter in Bewegung setzte. Das neue Marter-Instrument jedoch würde 72 Balgtreter — oder gerade eine große Orgel — bedürfen, wenn nicht der Dampf zu Hilfe käme.

Feuilleton.

(Fortsetzung.)

Die Rache eines Lootsen.

Eine halbe Stunde später kniete der Knabe neben einem Leichnam und ein einfaches Gebet drängte sich über seine Lippen, dann entrang sich seiner Brust ein anderer leiser murmelnder Ton aber Keiner der um ihn Stehenden kannte den Sinn desselben. Es war das Gelübde einer tiefen Rache.

Eben, als der Leichnam des alten Mannes von dem Berdeck in die See hinabglitt, erleuchtete ein heller Blitz den Himmel und im nächsten Augenblick sandte die gefürchtete Artillerie der Natur einen so langen und lauten Donnerschlag, daß die auf dem Berdeck anwesende Leute sich die Ohren zubielen, um sie gegen die betäubende Macht desselben zu verschließen. Robert Kintof fuhr bei diesem Donnerschlage in die Höhe und was den Andern Schrecken eingejagt hatte, füllte seine Brust mit Vergnügen.

„Oh, Rache! Rache!“ murmelte er für sich selbst, als er seine Augen über die schäumenden Wogen schweifen ließ, welche die Macht des plötzlichen Sturmes schon erhoben hatte.

Die Dunkelheit hatte sich ebensovonnell eingestellt, wie das Gewitter, und Alles, was von dem Berdeck der Brigg außer der schäumenden See unterscheiden werden konnte, war die schreckliche felsige Küste, wenn Blitz auf Blitz den Himmel erleuchtete.

„Licht! ho!“ rief ein Matrose und im nächsten Augenblicke waren alle Augen auf ein glänzendes Licht gerichtet, das zwischen den entfernten Felsen plötzlich aufloderte.

Der Sturm hatte jetzt seine höchste Stärke erreicht und mit seiner Riesenkraft trieb er die unglückliche Brigg direkt nach der Brandung der mit Felsen und Klippen bedeckten Küste zu, und jedes Gesicht, ein einziges ausgenommen, war vor Furcht erbleicht. Vergebens versuchten sie die Brigg gegen den Wind umzulegen, aber kein Segel wollte einen Augenblick halten, bis es zuletzt der Mannschaft gelang, ein starkes Sturmsegel in die Höhe zu bringen und dann trotzte die Brigg eine kurze Zeit muthig der tobenden See. Es war augenscheinlich, daß sie, selbst wenn es ihr gelang, sich mit dem Winde zu halten, doch zuletzt an die Küste getrieben werden mußte, denn die Gewalt der nach der Küste zutreibenden

Wogen war stärker, als die des Sturmes.

„Knabe, weißt Du, was das für ein Licht ist?“ fragte der Kapitän, während er sich am Tafelwerk festhielt, um nicht umgestürzt zu werden.

„Ja, Sir,“ antwortete Robert, „es ist auf Bullmore's Felsen.“

„Wozu ist es dort?“

„Es bezeichnet die Einfahrt eines kleinen Hafens, Sir, welcher hinter dem Felsen liegt.“

„Und kann ein Schiff von der Größe dieser Brigg in denselben einlaufen?“ fragte der Kapitän, während ein Schimmer der Hoffnung sich über sein Gesicht verbreitete.

„Oh, ja, Sir. Ein großes Schiff kann dort einlaufen.“

„Und kennst Du die Einfahrt?“

„Ja, Sir; ich habe stets an dieser Küste gelebt und kenne sie ganz genau.“

„Kannst Du die Brigg bei diesem Sturme in den Hafen bringen?“

„Ja, Sir,“ antwortete der Knabe, während ein eigenthümliches Feuer aus seinen Augen schoß.

„Und willst Du es thun?“ fragte der Kapitän schnell.

„Unter zwei Bedingungen.“

„Nenne sie hurtig.“

„Die erste ist die, daß Sie mich in Frieden gehen lassen und die zweite, daß Sie den Schmugglern nichts thun, wenn zufällig welche dort sein sollten.“

„Das verspreche ich,“ sagte der Kapitän. „Und nun gib Dich an Dein Werk. Aber merke wohl: wenn Du mich betrügst, bei dem heiligen Georg, dann erschieß ich Dich den nächsten Augenblick.“

Die Brigg wurde bald vor den Wind gebracht und Robert stellte sich auf eine Segelstange, von wo aus er dem Steuermann seine Befehle zurief. Das schwankende Schiff kam bald in Sicht der steilen Felsen und das Herz eines Jeden am Bord klopfte ängstlich, als sie vor einer schrecklichen Klippe vorbeifamen an die das Schiff beinahe anstieß. Die Brigg flog voran und immer düsterer und furchtbarer waren die Felsen, die sich nach der Seite emporhürmten.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

An dem Laden eines Pariser Vogelhändlers befindet sich ein Zettel mit der Aufschrift; „Zu verkaufen ein Papagei der zwei Sprachen spricht.“ Ein Käufer tritt ein und fragt: „Welche Sprachen versteht denn der Papagei?“ — „Französisch mein Herr.“ — „Und die andere Sprache?“ — „Mein Gott, seine eigene!“

Brody. (Lebendig begraben)

Man schreibt der „Vorst.-Ztg.“: In Witke starb am 4. April eine junge Frau Namens Gittel Lärber, im Alter von 18 Jahren. Die russischen und galizischen Juden haben die Gewohnheit ihre Todten so schnell als möglich beerdigen zu lassen, und es ist Thatsache, daß noch warme Körper zur Erde bestattet werden. Auch bei der genannten Frau war dies der Fall. Kaum war sie gestorben, als sogleich unter dem üblichen Cerimonien die Abwaschungen vorgenommen und die Todte mit Sterbegewändern bekleidet wurde. Dann legte man sie in den Sarg, jedoch, wie es scheint, etwas unsanft, denn der Körper zeigte ein kaum bemerkbares Zittern. Während man nun die scheinbare Verstorbene auf den Friedhof trug, kam dieselbe wieder zum Leben zurück, konnte sich jedoch nicht orientiren, wo sie eigentlich sei. Erst als sie aus der Bahre gehoben wurde, um in's Grab versenkt zu werden, errieth sie Alles und stieß einen Schreckensschrei aus. Man konnte sich nun das Entsetzen der Anwesenden, die Freude der Eltern und des Gatten denken. Jubelnd wurde die Widererstandene nach Hause gebracht, wo sie nach einigen Tagen vollkommen genas.

In Preston stand ein Tagelöhner Namens Bradlei vor dem Polizeigericht, um sich wegen brutaler Mißhandlung seiner Frau zu verantworten. Er hatte seine Frau, die ihm Geld für die Haushaltung abforderte, im betrunkenen Zustande ergriffen und über das Herdfeuer gehalten bis ihre Kleider lichterloh aufflammten. Sie trug 30 erhebliche Brandwunden davon, so daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußte, und daß ihr Leben in Gefahr schwebt, die Untersuchung ist noch nicht zu Ende.

W i n n e n d e n .

Warnung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Ausnehmen der Eier oder der Jungen aus den Vogelnestern streng verboten ist, und daß das Wald- und Feldschuß Personal angewiesen ist auf etwaige Uebertretungen dieses Verbots ein strenges Augenmerk zu haben, und die Betroffenen zur Anzeige zu bringen, damit sie zur Strafe gezogen werden. Aber auch das Publikum wird aufge-

fordert hiebei mitzuwirken, daß diesem Unfug gesteuert wird.

Den 6. Mai 1872.

Stadtsch.-Amt
Zent.

W i n n e n d e n .

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8ten dieses Vormittag 11 Uhr wird die Lieferung und Beifuhr der Nöthigen Steine auf die Vicinalstraßen nach Schwaikheim Affalterbach, Leutenbach, Hanweiler und Breuningsweiler auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich vergeben wozu Lieferanten und Fuhrleute eingeladen werden

Schüle.

W i n n e n d e n .

Pflaster Arbeit.

Die Stadtgemeinde hat in Folge ihrer Wasserleitung Pflaster-Correkturen auszuführen. Mehrgelalt ca 20 Quatrath-Rth.

Lusttragende hiezu werden zur Accordsverhandlung auf

Samstag den 18. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 7. Mai 1872.

Bauverwalter
Enßlin.

W i n n e n d e n .

Der Rechner des hiesigen Krankenhauses, Hr. Tuchmacher Steinbuch, erhielt heute durch die Post — 50 fl. von den Worten „zum Grundstock des Krankenhauses“ begleitet, wofür wir dem edlen Geber hiermit unser herzlichsten Dank sagen.

Den 6. Mai 1872.

Z. B. des Verwaltungsraths
Dr. Braun.

W i n n e n d e n .

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen alt Jakob Burkhardtmaier wird nachstehendes dem Verkauf ausgesetzt.

1. Eine zweistöckige Behausung mit Stallung in der Kelterngasse
2. 31,7 R. Antheil an einer 2 harnigten Scheuer samt Hofraum in der Kelterngasse
3. 23,9 R. Seewiesenland und 26,7 R. eben daselbst beide angeblümt
4. $\frac{1}{2}$ M. 13,3 R. Acker im Krumentweg mit 2 tragbaren Bäumen, und Weizen angeblümt.

Liebhaber hiezu, werden auf nächsten Freitag Abends 7 Uhr, zu Metzger Wiedmann beim obern Thor eingeladen.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete verkauft heute Mittwoch den 8. d. Mts. den hohen Kleertrag von $2\frac{1}{2}$ Brtl. in der Seehalde und dito von $\frac{1}{2}$ „ eben daselbst schnittweise oder den ganzen Sommer.

Liebhaber werden auf festgesetzten Tag Mittags 1 Uhr auf den Platz selbst eingeladen; auch hat derselbe ein großträchtiges Mutter Schwein zu verkaufen.

Chr. Fischer, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Den Grasertrag in meinem Garten ist für den Sommer zu verkaufen.

A. Bühler.

W a i b l i n g e n .

Christian Luz Hutmacher.

Lager eleganter

Fily: Stoff- und Seidenhüten
Bedienung reel, Preise billigst.

Es werden

400 fl.

auf gute doppelte Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Zu verkaufen.

1 Eimer feinen

Apfelmoss

und einige Eimer

68 & 69 Weine

wer? sagt die Redaktion.



W i n n e n d e n .

Schönes

Schweine-Schmalz

das Pfund 24 kr. Bei Abnahme von 5 Pfund 22 kr. empfiehlt

Karl Schäfer.

Stuttgart.

In A. Wagner's Clavierhandlung sind neue und gebrauchte Pianino, sowie Tafelklaviere jeder Gattung zu billigen Preisen zu vermieten oder verkaufen. Ratenzahlungen werden angenommen. Für neue Instrumente wird mehrjährige Garantie geleistet.

A. Wagner, Tanzlehrer,
Rothebühlstr. 41 $\frac{1}{2}$

W i n n e n d e n .

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Da nun die Steuer mit Nächstem ganz verfallen, und von den Pflichtigen noch viele im Rückstand sind, so werden solche hiemit dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit an Steuer sowie auch Brandschaden unverweilt zu entrichten, widrigenfalls denselben vorgeboten werden müßte.

Stadtpflege

72M

Küchenmagd-Gesuch.

Zu gleichbaldigem Eintritt wird eine tüchtige Küchenmagd die das gewöhnliche Kochen versteht, gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer, mit oder ohne Bett.

Näheres bei der Red.

2 1/2 Brill hohen Klee hat zu verpachten wer? sagt die Red.

Ein Logis hat bis Jacobi zu vermieten
Chr. Krauß.

Winnenden.

Für das schöne Geschenk, womit mich letzten Samstag die Teilnehmerinnen an dem Rechenkurs überraschten, sage ich auf diesem Weg meinen aufrichtigsten Dank.

Præceptor **Bonzelius.**

Winnenden.

Schönen hohen

Klee

im Stücke verkauft

Daimler Schlosser.

Ein geräumiger Koffer nicht zu schwer, wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Geld-Sorten und Coupons

Holl. fl. 10.-Stück 9 fl. 53—55 fr.
Friedrichs'dor 9 fl. 57 1/2—58 1/2 fr.
Pistolen 9 fl. 40 — 42 fr.
Dufaten 5 fl. 33 — 35 fr.
Dest. Silberrente pro. St. fl. 24. 6
Napoleons'dor 9 fl. 21—22 fr.
Sovereignes 11 fl 48—50 fr.
Dollars 2 fl. 26—27 fr.
Russ. Imper. 9 40—42 fr
Amer. Goldcoupons verf. fl. 2 22 3/4

Gestorbene.

Januar 1872.

1. Adam Gabriel, Fuhrmanns Ehefrau, Christiane 54 Jahr alt.
4. Benz, Gg. Frdr. Gerbers Wtw. Dorothea 69 Jahr alt.
6. Wenninger, Joh. Jac. Tagl. Ehefrau, Dorothea 54 Jahr alt.
11. Binder, Hermann, lediger Zimmermaler aus Dortmund 23 Jahr.
12. Seeger, Christiane ledig, 50 Jahr.
12. Wein, Christoph Mezzgers Wwe. Anna-Maria 76 Jahr.
13. Wörner, Joh. Jakob, Fuhrmann 52 Jahr.
28. Geyer, Magdalene, Wwe. des Leichenordner Geyer in Heilbronn 73 Jahr.
30. Weller, Friedr. Schubm. 48 Jahr.

Nevier Weissach.

Stammholz Verkauf.

- 1.) Am Freitag den 10. Mai Vormittags 10 Uhr im Köhle in Waldenweiler aus dem Ochsenhau, Abth. Rothwiesen, Süßeplatte und Seeteich: 3 Rothbuchen mit 67 c' ferner 61,675 c.' Nadelholz-Langholz und 4,178 c.' dto Ausschussholz
- 2.) Am Samstag den 11. Mai. Vormittags 10 Uhr daselbst aus dem Ochsenhau, Abth. Fuchswasen und Süßeplatte 26,258. c.' Sägholz.

Reichenberg den 26. April 1872.

K. Forst-Amt

Bechtner.

Nevier Weissach.

Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf.

- 1.) Am Donnerstag den 16. Mai aus dem Stifswald Abth. Brentenrain: 4,460 Nadelholzstangen 3—10 M. lang, bis 12 Cm. stark, 4 dto bis 12 M. lang, 12—20 Cm. stark, 1 Km. buchene, 22 Km. aspene 54 Km. forchene Prügel, 260 buchene, 560 hartgemischte, 5,220 weichgemischte 2,820 forchene Wellen und Grözelreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Stöckenbrunnen.

- 2.) Am Freitag den 17. Mai Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Sechselberg aus dem Ochsenhau Abth. Gärtnershalde: 303 Nadelholzstangen bis 12 M. lang, 12—20 Cm. stark; ferner aus dem Ochsenhau Abth. Seeteich 1 1/4 Kl. buchene Scheiter, 6 Kl. tannenes Pfahlholz, 103 Kl. Nadelholz-scheiter und 103 Kl. dto Anbruchholz

Der Hutsdiener wird das Material von Morgens 7 Uhr an im Wald vorzeigen.

Reichenberg den 27. April 1872

K. Forst-Amt

Bechtner.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. —
Bereits über Hundert vollständig geheilt.



Reise Gelegenheit

mit den berühmten

Bremer & Hamburger

Post-Dampfern

jede Woche 2 mal nach New-York, Baltimore, New-Orleans zu den billigsten Preisen.

Ebenso besorge ich stets, Wechsel und Auszahlung von und nach allen vorerwähnten Staaten Amerikas unter Garantie, wofür ich Notariell beglaubigte Quittungen anschaffe vom K. Ministerium concessionirter

Agent A. Kallenberg.

Keine Moden-
Zeitung hat eine
größere Verbreit-
ung als



**Die
Moden-
welt**

Preis für das

ganze Vierteljahr 12 1/2 Sgr.,

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt**, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises wohl das bei weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisieren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine Wohnung im Sechselberg verändert habe und nunmehr bei Herrn Schlosser Jung wohnt.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich dankend bitte ich um fernere Wohlwollen.

Chr. Sellerich, Schuhmacher.